



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Ulm, sein Münster und seine Umgebung

Osiander, Wilhelm

Ulm, 1891

Marktbrunnen

urn:nbn:de:hbz:466:1-28145

die Stunden, sondern auch die tägliche und jährliche Umdrehung der Erde und die Bewegung des Mondes an. Ueberaus kunstreich ist der Tierkreis gemacht, die 12 aus Kupfer getriebenen Sternbilder sind fein stilisiert und bewegen sich auf einem mit Sternen besäten blauen Grund, welcher das Firmament vorstellt. Der Stundenzeiger ist als zeigende Hand gebildet und die Mondbahn wird durch einen feuerpeienden Drachen mit geringeltem Schwanz angedeutet. Der Sonnenzeiger zeigt die Zeit des Sonnen-Auf- und Niedergangs, Mittags- und Mitternachtszeit an und durch den Mondglobus, welcher sich um eine Achse dreht, werden die Mondsveränderungen durch verschiedene Farben angegeben. Der ursprüngliche Mechanismus des Werks steht jetzt still, nur das eigentliche Uhrwerk ist wieder in Gang gesetzt.

Vor dem steinernen Vorsprung unter der Uhrentafel wurde seit 1473 die Huldigung entgegen genommen, welche die Bürgerschaft dem Kaiser leistete.

Zu beiden Seiten der Uhr waren Wappenherolde mit den Bannern des Reichs und der Stadt Ulm gemalt und am Giebel unter der jetzt noch vorhandenen kleinen Uhrtafel war der Zug der h. 3 Könige und deren Anbetung des Christkinds dargestellt. Oben war eine Sonnenuhr von Lutten gehalten, aufgemalt und zu oberst erblickte man noch einen Kopf, der aus einer runden Oeffnung herauschaute und wahrscheinlich durch Verbindung mit dem Uhrwerk beweglich war. Auf der Spitze des Giebels sitzt ein Glockentürmchen, dessen Dach ehemals verguldet war und zwischen den beiden Giebeln war einst das Armenfürsorgerglöckchen aufgehängt. Der eigentliche Glockenturm, ein schlanker Dachreiter mit glasierten Ziegeln gedeckt, sitzt auf dem First des hohen Daches.

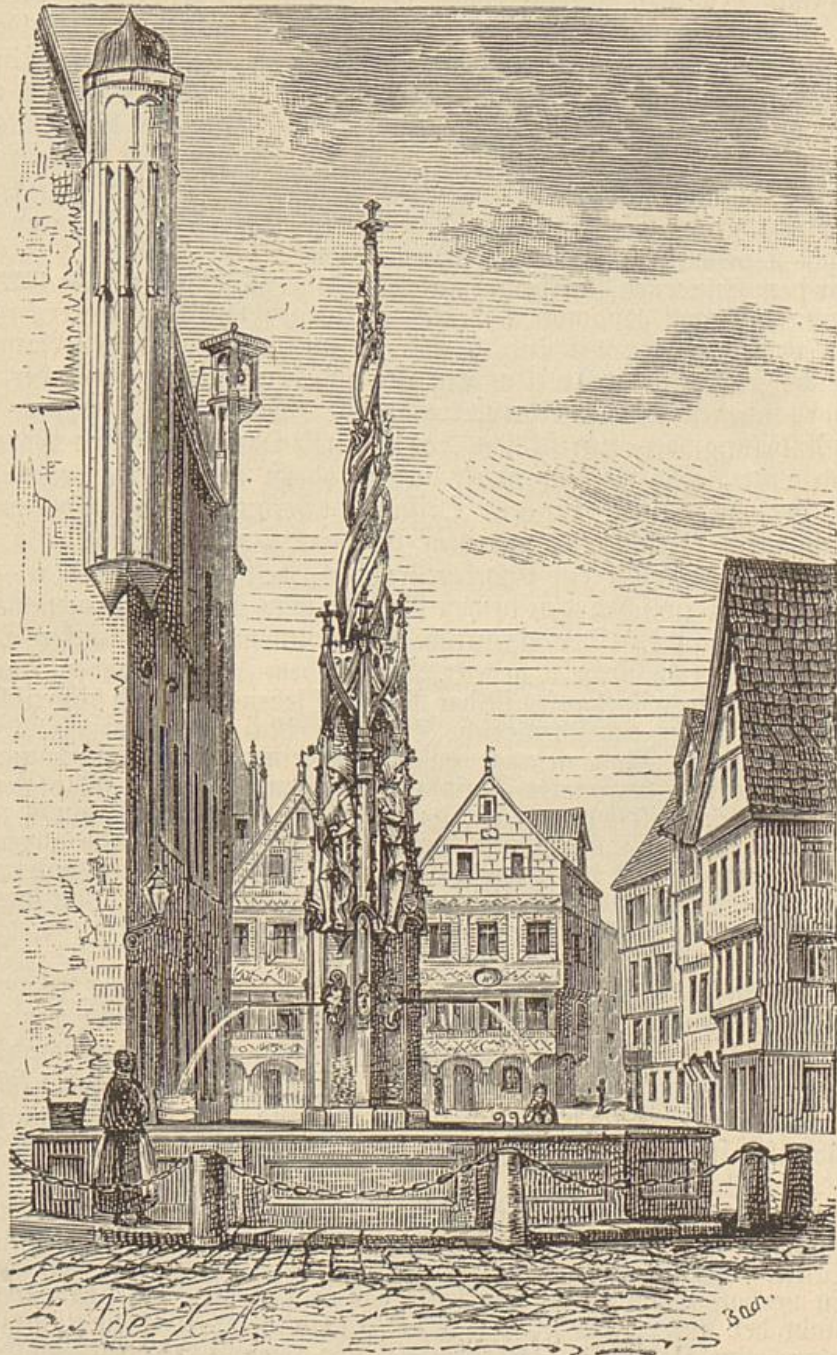
Im Innern des Rathauses ist der Ratsaal sehenswert und historisch interessant, sofern hier der schwäbische Kreis im Mai zur Spargelzeit seine Sitzungen abhielt. Man gelangt dahin über einen weiten Flurraum, in welchem 8 gotisch profilierte Freiposten die mächtigen Durchzugbalken tragen. Der Saal ist jetzt mit Ausnahme seines hölzernen Plafonds gänzlich modernisiert, und durch eine Bretterwand in zwei Gänge abgeteilt: besonders wertvoll sind die alten Glasgemälde an den beiden Fenstern der Schmalseite, die Wappen des Reiches, Ulmer Patrizier und Zunftmeister darstellend. Außerdem hängen hier einige interessante ältere und neuere Gemälde.

Auf dem südlichen Marktplatz stoßen mehrere kleinere Plätze zusammen, die besondere Namen tragen. Westlich ist der Garnmarkt, auch Heumarkt genannt, auf welchem einst auch ein Galgen stand, der bisweilen zu Exekutionen diente. An der Ecke desselben befindet sich die sogen. „Untere Stube“, schon am Anfang des 16. Jahrhunderts das Gesellschaftshaus der Kauf- und Handelsleute (gegenüber der „Oben Stube“ der Patrizier.)

1530 überließ H. Ruhn Kaufmann dies Haus seinen Zunftgenossen um 300 Gulden. Die Kaufleute hatten hier ihre Zusammenkünfte, Hochzeiten und Tänze. Als Karl V. die Versammlungen der Bürger in den Zunfthäusern verbot, nahm er die Kaufleute davon aus und, 1581 gab der Rat der Stadt der untern Stube, in der sich nun auch die übrigen Zünfte versammelten, eine Ordnung. 1607 stattete hier Herzog Friedrich von Württemberg einen Besuch ab und stiftete einen silbernen Becher (s. Gewerbe-museum), 1623 ward im südlichen Teil des Hauses eine Heuwage errichtet, das unter derselben befindliche einstige Narrenhäuschen seit 1579 ward 1804 zu einer Garnniederlage eingerichtet.

Der südliche Teil des Marktplatzes heist der Fischmarkt: hier befindet sich der berühmte Marktbrunnen, „Fischkasten“ gen.,

ein Werk des ältern Eyrlin, dessen Namen mit Monogramm und der Jahreszahl 1482 unter dem Baldachin an der Vorderseite angebracht ist. Die eigentliche Brunnen säule ist 3seitig und geschmückt mit 3 feinge-



Marktbrunnen.

arbeiteten geharnischten Ritterfiguren, die in Nischen unter Baldachinen stehen und auf ihren Tartschen den Reichsadler und die Ulmer Schilde zeigen — wie man annimmt, die Stifter des Brunnens, Vater und zwei Söhne darstellend. Der obere Teil des Brunnens besteht aus einer über-

aus künstlich gearbeiteten, spiralförmig gewundenen Spitzsäule in spätgot. Formen. Das Ganze war früher bemalt und teilweise vergoldet und wurde 1840 durch Thran renoviert.

Südlich vom Fischkasten mündet eine schmale Gasse „bei den alten Röhren“: dort A 51 beim Metzgerturn war bis in unser Jahrhundert ein in der Sage berühmter Röhrenbrunnen, wahrscheinlich einst die Stätte heidnischer Gottesverehrung.

An der Verbindung von Garn- und Fischmarkt lag ehemals die Hauptwache und in dem großen, ehemals Schad'schen, jetzt modernen Gebäude A 329 soll im Jahr 1548 der unglückliche Kurfürst Joh. Friedr. von Sachsen gewohnt haben, den Kaiser Karl V. als Gefangenen mit sich herumsführte. (In das südlich gegenüberstehende angeblich Besserer'sche Haus verlegt W. Hauff die bekannte Scene seines Lichtenstein.) Nach andern war sein Quartier in dem dem westlich vom Rathhaus in der Bestgasse (am Eiermarkt) gelegenen, vor 10 Jahren abgebrochenen Hause A 348, das früher das Münzhaus, um jene Zeit aber der Ratskeller oder Herrenkeller mit dem Schild „zur Beste“ war und in welchem öffentliche Gäste beherbergt werden konnten.

Machen wir einen kleinen Abstecher durch die Beststraße in die Kronenstrasse, welche vom Marktplatz zum südlichen Weinhof führt. Bemerkenswerte Gebäude sind hier A 81 die alte Post, 1560; am nächsten Hause ist die Stadt Wittenberg abgebildet. Es folgt das stattliche Gasthaus mit der Brauerei zur Krone, einst die ansehnlichste Herberge Ulm, ursprünglich und wieder 1615–50 im Besitz der Stadt; gegenüber die Kronenapotheke des Hrn. Dr. Leube — an der Stelle des gleichfalls Leube'schen Hauses stand die St. Jose-(Jodocus) Kapelle A 101.

„alles nur gut!“

Wir gehen nun vom Fischermarkt durch die große Herbruckersstraße, auf welche früher die auf dem Ulmer Ried weidenden Herden eingetrieben wurden und jetzt noch der Hauptverkehr nach dem bayr. Ufer stattfindet, zur Donaubrücke. Links die renommierte Wirtenschaft zum goldenen Ochsen an Stelle des alten 1409 f. erbauten Klosters zum h. Stern oder zu St. Afra, einst berühmt wegen seiner reichen Silberschätze.

In der Krone wohnte 31. Oktober 1414 auf seiner Reise nach Konstanz Joh. Hus; 1477 wurde Peter Weiß, der Fürstenherberg z. Krone Wirt und Gastgeber, zum Ritter geschlagen. Unter den Gästen, deren Wappen und Schilder einige Zeit am Hause angebracht waren, ist besonders Kaiser Ferdinand 1542 und sein Sohn Maximilian 1547 hervorzuheben. — Noch mancher alte Ulmer erinnert sich mit Wohlgefallen an die Gestalten des alten Kronenapothekers und seines Nachbarn des „Mohrenjakob“ mit seiner Devise: „Alles in

